

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	<b>Hebebrand, Ariane</b>
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften – Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik
E-Mail:	<a href="mailto:ariane.hebebrand@gmail.com">ariane.hebebrand@gmail.com</a>
Gastuniversität:	Rouen Business School
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	Master Grande Ecole
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2012/13

**1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Die Bewerbung um einen Studienplatz an der Rouen Business School erfolgte komplett über das Büro für internationale Angelegenheiten an der WISO. Bewerbungsende war der 15. Dezember 2011, also rund ein dreiviertel Jahr vor Abreise. Hauptbestandteil der Bewerbungsmappen waren Motivationsschreiben, Lebenslauf und die Angabe der priorisierten Gastuniversitäten pro Hochschulbetreuer. Bereits im Januar/Februar fanden dann Bewerbungsgespräche statt, worauf bald eine Zu-/Absage für die jeweilige Wunschuniversität erfolgte.

Das Bewerbungsgespräch an sich fand in lockerer Atmosphäre in lediglich deutscher Sprache statt und hatte schon fast Smalltalk-Charakter. Jedoch habe ich von anderen Bewerbern gehört, dass dies nicht unbedingt die Regel ist und man sich doch darauf einstellen sollte, das Gespräch in Französisch führen zu müssen.

**2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)**

Ich hatte das Glück mit dem Auto anreisen zu können (Strecke Nürnberg-Rouen: ca. 900km), was natürlich zum Vorteil hat, dass man sehr viel Gepäck mitnehmen kann. Da ich diesen Luxus für den Rückweg nicht hatte, stand ich vor dem Problem, mein ganzes Gepäck wieder nach Hause bringen zu müssen (glaubt mir, es wird nicht weniger während des Semesters ;-)).

Letztendlich habe ich mich dann für den Zug entschieden und habe den „domicile-à-domicile-Service“ der SNCF in Anspruch genommen, bei welchem das Gepäck an der Haustür abgeholt und an eine gewünschte Adresse geschickt wird. Der Preis für zwei Koffer belief sich dabei auf ca. 70 Euro.

### **3. Unterkunft (Wohnheim, privat)**

Während der vier Monate war ich im Wohnheim „La Pléiade“ auf dem Campus untergebracht. Das Pléiade ist das Wohnheim mit den größten Zimmern (20 m<sup>2</sup>) und ist auch sehr ruhig. Das Einzelzimmer ist mit einem Bad, einer Küchenzeile, einem Bett, einem Regal, einem kleinen Esstisch und einem Schreibtisch ausgestattet. Die Möbel sind nicht mehr die hochwertigsten und man darf keinen deutschen Standard erwarten, jedoch hat man sich nach 1-2 Wochen daran gewöhnt und kann sich sogar recht wohl darin fühlen.

Wie bereits erwähnt, war es im Pléiade ziemlich ruhig. Wer mehr aufs Feiern aus ist, sollte sich daher eher um einen Platz im Wohnheim „Ango“ bewerben. Hier finden regelmäßig Partys statt, die Zimmer dort sind jedoch lediglich 9 m<sup>2</sup> groß.

### **4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität**

Die Wahl der Kurse erfolgt erst ca. 6 Wochen vor Vorlesungsbeginn über die Onlineplattform myfirst. Die Kurse konnten nur innerhalb von zwei Tagen gewählt werden und nach zwei Wochen noch einmal während zwei Tagen geändert werden. Anders als an der Wiso ist diese Wahl verbindlich. Man hat lediglich ein paar Tage nach Anreise noch die Möglichkeit seine Kurswahl noch einmal zu ändern. Nach diesem Zeitpunkt können keine Kurse mehr getauscht oder abgewählt werden und werden bei Nichtteilnahme mit 0 Punkten im Zeugnis aufgeführt.

Da ich nur englischsprachige Kurse besucht habe, kann ich zu den französischen nicht viel sagen. Insgesamt hatte ich jedoch den Eindruck, dass das Niveau der Kurse nicht so hoch ist wie an der Wiso und dass Themen teilweise nur sehr oberflächlich behandelt werden.

Der Unterricht findet in Klassen von ca 25-35 Studenten statt und ist meist sehr interaktiv gestaltet (Mitarbeit, Gruppenarbeiten, etc.).

Die folgenden Kurse habe ich während des Semesters belegt:

### **1. Perfecting French Culture and Communication Skills**

Die Französischkurse fanden in Gruppen mit ca. 15 Studenten statt und hatten eine gute Mischung aus verschiedensten Übungen (Hörverständnis, Sprechen, Schreiben, Grammatik). Dieser Kurs fand auf dem B1-Niveau statt und war ohne großen Aufwand zu meistern. Ich hatte diesen Kurs belegt, da er mir auf Grund des Einstufungstests empfohlen wurde. Jedoch würde ich jedem, der Französisch Leistungskurs oder längere Zeit Französisch gelernt hat, einen Kurs auf B2-Niveau empfehlen. Wenn man sich aber nicht zu sehr stressen und auch nicht maßlos unterfordert sein möchte, liegt mit man dem B1-Niveau genau richtig.

### **2. International Negotiation**

Dieser Kurs war einer der amüsantesten überhaupt. Der Lehrer Norman Sempijja aus Uruguay hatte eine sehr lässige Art und sein Vortrag glich manchmal eher einem Rap als einer Vorlesung. Der Kurs an sich war sehr interaktiv gestaltet und es gab in jeder Unterrichtsstunde eine Gruppenarbeit, die meist aus einer Case Study und anschließenden Verhandlungen bestand. Die ersten beiden Male war dies noch sehr interessant und abwechslungsreich, jedoch war es auf die Dauer doch immer das Gleiche und wurde irgendwann langweilig.

### **3. Entrepreneurship – Dream or Reality?**

Dieser Kurs ist im Vergleich zu den anderen Veranstaltungen mit sehr viel Arbeitsaufwand verbunden. In Gruppen müssen Businesspläne für selbst ausgedachte Innovationen ausgearbeitet werden. Am Ende des Semesters gibt es auch noch eine Open-Book-Klausur, bei der sämtliche Materialien wie Unterlagen, Laptop, Bibliothek zur Hilfe genommen werden dürfen.

Dem Unterricht selbst war immer etwas schwer zu folgen, da der Lehrer Liang GUO aus China zwar über ein breites Wissen verfügte, jedoch Probleme hatte, dieses auch den Studenten zu vermitteln, was durch die schlechte englische Aussprache noch unterstützt wurde. Trotzdem war der Lehrer sehr hilfsbereit und antwortete auf E-Mails innerhalb weniger Minuten.

### **4. Strategic Management**

Dieser Kurs war sehr interessant, wenn auch sehr arbeitsintensiv. Der Lehrer Gerardo Serio war sehr kompetent und konnte die Inhalte sehr gut vermitteln. Für jede Unterrichtsstunde musste eine Case Study über ca. 15-20 Seiten vorbereitet und Fragen dazu beantwortet werden. In jeder Stunde mussten dann einige Gruppen ihre Ausarbeitungen präsentieren und wurden auch benotet. Am Ende des Semesters musste jede Gruppe eine Abschlusspräsentation über ein Unternehmen ihrer Wahl halten. Die letzte Prüfungsleistung bestand aus einer MC-Klausur.

### **5. Managing Domestic or International Projects**

Dieser Kurs war sehr einfach gehalten und bot lediglich einen groben Überblick über die Thematik Projektmanagement. Der Lehrer, der selbst Unternehmer ist, war zwar sehr enthusiastisch und konnte viele Anekdoten erzählen, kratzte jedoch nur an der Oberfläche des Themas. Die Prüfungsleistung bestand aus zwei Klausuren (eine in der Mitte der Veranstaltung und die andere am Ende), Stellungnahmen bzw. Zusammenfassungen über jede Unterrichtsstunde und Mitarbeitsnoten.

### **5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)**

Die Betreuung der Austauschstudenten lief hauptsächlich über Anissa R'Mili. Zu den Sprechzeiten stand sie eigentlich immer zur Verfügung und war immer freundlich und hilfsbereit. Catherine Paumier war für die Kurswahl und auch die anfangs noch möglichen Änderungen zuständig. So wie Anissa war auch Catherine sehr nett, wenn auch manchmal ein wenig verplant. Grundsätzlich gilt in Frankreich sowieso immer die Devise: Lieber einmal mehr nachfragen, da die erste Auskunft nicht zwingend immer die Richtige sein muss. 😊

### **6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)**

Die Business School verfügt über mehrere Computerräume, die alle mit einem Drucker ausgestattet sind. Jeder Student erhält 1000 Freikopien pro Semester, welche ich nicht annähernd verbraucht habe. Häufig finden in den Computerräumen jedoch Unterrichtsstunden statt und sind somit nicht für jeden zugänglich. Oftmals ist die Disposition so unglücklich, dass über Stunden hinweg kein einziger PC zur Verfügung steht.

Die Bibliothek ist im Vergleich zu der an der Wiso sehr klein. Da ich mich aber nicht sehr häufig in der Bibliothek aufgehalten habe, kann ich leider auch nicht sehr viel zu der Auswahl an Büchern, etc. sagen.

Auf dem Campus gibt es eine Mensa, die auch jeden Tag sehr gut besucht ist. Das Essen ist, wie in den meisten Mensen, zwar kein kulinarisches Meisterwerk, jedoch findet man immer etwas, was einem schmeckt – spätestens beim Dessert. ☺ Im Gegensatz zur Mensa in Nürnberg sind die Preise etwas höher. Für ein Hauptgericht mit Getränk habe ich meistens knapp 5 Euro bezahlt.

## **7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)**

Sehenswertes gibt es natürlich einiges in der Normandie. Rouen selbst ist mit seinen 110.000 Einwohnern zwar nicht sehr groß, liegt aber super schön an der Seine. Mit seinen vielen kleinen Fachwerkhäusern hat die Innenstadt einen ganz besonderen Charme. Die Kathedrale von Rouen ist auch sehr schön anzusehen, wurde leider während des kompletten Zeitraums renoviert, sodass man nie die Möglichkeit hatte, schöne Fotos zu machen. Die Nähe zu Paris ist auch sehr praktisch, und man sollte sich unbedingt eine Carte Jeune der SNCF zulegen. Die kostet zwar einmalig 50 Euro, aber man bekommt zu bestimmten Zeiten 50% Rabatt auf Zugfahrten und man holt das Geld sehr schnell wieder rein.

Vom Campus aus kommt man bequem mit dem Bus bis in die Innenstadt Rouens. Auch nachts fahren noch Nightliner zurück zum Campus oder man teilt sich einfach ein Taxi. Dabei muss man aber auch aufpassen, da die Taxifahrer gerne ausnutzen, dass man nicht perfekt französisch spricht. Ich habe für den gleichen Weg bis zu drei verschiedene Preise gezahlt – also am besten Festpreise ausmachen.

Unter der Woche gibt das Nachtleben in Rouen nicht allzu viel her. Am Wochenende hat man jedoch etwas mehr Auswahl zwischen einigen Clubs, Bars und Pubs. Eine gute Übersicht über alle Unternehmungsmöglichkeiten gibt der Stadtführer „Le Viking“ der von der gleichnamigen Student Association an der Business School erworben werden kann.

Die Student Association „Culture Connection“ veranstaltet zahlreiche Veranstaltungen wie Partys in der Stadt, oder man wird mit dem Bus in einen

Club außerhalb Rouens gekarrt, wo man dann für 25 Euro freien Eintritt und Freigetranke für den ganzen Abend bekommt.

Jedoch werden auch viele Ausflüge angeboten, wie Fahrten nach London, Amsterdam, ins Disneyland Paris oder zu Sehenswürdigkeiten in der Normandie, wie z.B. der Mont-Saint-Michel.

Falls ihr in einem Wohnheim untergebracht seid (Kaution) und / oder CAF (Wohngeld) beantragen wollt, seid ihr verpflichtet ein französisches Bankkonto zu eröffnen, da diese Beträge lediglich auf inländische Konten überwiesen werden. In den ersten Tagen kommt die Bank BNP in die Schule und jeder hat die Möglichkeit ein kostenfreies Bankkonto zu eröffnen.

Was Handyverträge angeht, kann ich eigentlich den Anbieter Free Mobile empfehlen. Für 20 Euro habt ihr eine SMS-Flat auf französische Handys, Flat auf französisches Festnetz und, was für mich die ausschlaggebenden Punkte waren, mobiles Internet und eine Telefonflat in das Festnetz fast aller europäischen Länder (Deutschland natürlich eingeschlossen). Echt super Angebot, das auch monatlich kündbar ist, schlägt sich aber definitiv im Service nieder. Musste mich in den vier Monaten sehr viel ärgern, aber war trotzdem die beste Alternative.

Bezüglich Freizeitaktivitäten bieten die Student Associations eine große Auswahl. Für mich war vor allem das große Sportangebot interessant. Dieses rentiert sich eigentlich nur, wenn man ein ganzes Jahr bleibt, da der Beitrag mit 70 Euro doch sehr hoch ist. Jedoch hat man dann ein riesen Angebot an Sportarten von Fußball, Basketball, Handball bis Yoga, Reiten, etc. Eigentlich alles, was das Sportlerherz begehrt. Solltet ihr vorhaben, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen, solltet ihr euren Impfpass mitbringen, der vom Uniarzt dann verlangt wird, wenn ihr das benötigte Attest bekommen wollt.

## **8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)**

Wie oben schon mal kurz erwähnt, hat man die Möglichkeit Wohngeld (CAF) zu beantragen und sich einen bestimmten Anteil an Miete wieder zurückzuholen. Dafür stellt die Business School auch einen Leitfaden für alle Austauschstudenten zur Verfügung. Wie viel man bekommt und wie lange es letztendlich dauert bis das Geld wieder auf eurem Konto ist, kann ich leider

nicht sagen, da ich BAföG beziehe und man dann das Wohngeld leider nicht beantragen darf.

## 9. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich das Auslandssemester definitiv gelohnt hat. Ich habe viele, nette Leute kennengelernt und fand es vor allem sehr interessant, mehr über unterschiedlichste Nationalitäten zu erfahren (Sichtweisen, Bräuche, etc.). Man kommt durch die zahlreichen Veranstaltungen sehr schnell mit anderen Austauschstudenten in Kontakt und lernt selbst nach drei Monaten immer noch neue Leute kennen.

Was jedoch schon etwas mehr Eigeninitiative bedarf, ist die Kontaktaufnahme zu den französischen Studenten. Sie wirken meist etwas unnahbar, kommt man aber doch mal mit ihnen ins Gespräch, sind sie sehr freundlich und auch interessiert – schließlich gehen sie ja auch auf eine sehr international ausgerichtete Schule.

Die RBS ist eine sehr angesehene Grande Ecole in Frankreich und grundsätzlich auch sehr gut organisiert. Dass man nicht immer gleich alles sofort bekommt und sich oft gedulden muss, liegt glaub ich weniger an einer vermeintlich schlechten Organisation, als an der französischen Mentalität im Allgemeinen. ☺

Was Land und Leute angeht, habe ich sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen gemacht. Zwar hatte ich schon des Öfteren das Gefühl, dass Franzosen generell eine etwas ruppigere Art an den Tag legen, jedoch wurde mir auch oft genug das Gegenteil bewiesen. Wie wahrscheinlich bei allem gilt hier letztendlich auch die Devise, dass man einfach nicht alles und jeden über einen Kamm scheren kann und seine eigenen Erfahrungen sammeln muss.

Ich habe meine Entscheidung jedoch während der vier Monate kein einziges Mal bereut und bin froh über jeden einzelnen Eindruck, den ich in Frankreich gewinnen durfte.